



## Beschluss

- I. Auf der Basis des Berichts der Gutachter für die Pakete 7, 8, 9, 10 und 10a und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 und in der 29. Sitzung vom 19./20.11.2007 akkreditiert die Akkreditierungskommission von AQAS den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss Bachelor of Arts und den Zwei-Fächer-Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts<sup>1</sup> der Philosophischen Fakultät sowie den Zwei-Fächer-Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien mit dem Abschluss Master of Education<sup>2</sup> an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Um die Durchführung des Verfahrens zu ermöglichen, sind die in den Studiengängen vertretenen Studienfächer aus organisatorischen Gründen in Pakete aufgeteilt worden.
- II. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge.
- III. Die Akkreditierungskommission stellt für den Zwei-Fächer-Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts ein **stärker forschungsorientiertes Profil** und für den Zwei-Fächer-Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien mit dem Abschluss Master of Education ein **Lehramtsprofil** fest.
- IV. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30. September 2013**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn ein akkreditierter Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven Bachelor-/Masterstudiengängen, die in einem Verfahren auf Grund desselben Antrags der

---

<sup>1</sup> Das Studienfach Prähistorische und Historische Archäologie kann auch mit einem Studienfach aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät kombiniert werden. In diesem Fall können die Abschlussgrade Bachelor of Science bzw. Master of Science vergeben werden. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

<sup>2</sup> Auf Wunsch der Hochschule wurde die Akkreditierung der Studienprogramme von den Agenturen ASIIN und AQAS in Kooperation durchgeführt. ASIIN war für die Begutachtung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Studienprogramme zuständig, AQAS für die Studienprogramme der Philologien, Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es wurde ein zweistufiges Verfahren durchgeführt: Auf einer ersten Stufe erfolgte die Begutachtung der Struktur des Zwei-Fächer-Modells und des Lehramtsmodells. Hierzu hat am 12./13. März eine Begehung in Kiel stattgefunden. Auf einer zweiten Stufe fanden Begehungen auf der Ebene der einzelnen Studienfächer statt. Hier wurden teilweise auch Gutachter eingebunden, die bereits in der ersten Stufe beteiligt waren.

In diesem Sinne sind beide Agenturen nur für den von ihnen betreuten Teil des Lehramtsstudienganges verantwortlich. Die Akkreditierung des Lehramtsstudienganges insgesamt ergibt sich daher aus der Zustimmung beider Agenturen und kann hier nur vorbehaltlich der Zustimmung durch die Akkreditierungskommission der ASIIN erfolgen.

Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

- V. Paket 7 (Philologien) enthält folgende Studienfächer:
- a. im Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss Bachelor of Arts: **„Deutsch“**, **„Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft“**, **„Friesische Philologie“** und **„Skandinavistik“** und **„Dänisch“**
  - b. im Zwei-Fächer-Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts: **„Deutsch“**, **„Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft“**, **„Friesische Philologie“** und **„Skandinavistik“**
  - c. im Zwei-Fächer-Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien mit dem Abschluss Master of Education: **Deutsch**“ und **„Dänisch“**
- VI. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter IV. a. bis c. aufgeführten Studienfächer die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen Studiengang gewählt zu werden.<sup>3</sup>
- VII. Die Akkreditierungskommission beschließt die in Punkt 1 des Gutachtens für die Studienfächer genannten Auflagen und Empfehlungen unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats. Die Auflagen und Empfehlungen aus der Begutachtung der Modelle der Zwei-Fach- und Lehramtsausbildung sind zu beachten. Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.
- VIII. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31. Dezember 2008** anzuzeigen.
- IX. Sicherung der staatlichen Verantwortung für die inhaltlichen Anforderungen der Lehrerausbildung: An der Begehung hat ein Vertreter der für das Schulwesen zuständigen obersten Landesbehörde teilgenommen. Das Votum für die Akkreditierung des Zwei-Fächer-Studienganges mit dem Abschluss „Master of Education“ und der im Studiengang wählbaren Studienfächer wird nach Vorlage des Gutachtens abgegeben.

---

<sup>3</sup> Die Kombinierbarkeit der Fächer sowie der Übergang vom Bachelor in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

## **Gutachten zu Paket 7 (Philologien)**

**Mit den Studienfächern: Deutsch, Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Friesische Philologie, Skandinavistik und Dänisch**

### **an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

Begehung der Universität am 04. September 2007

#### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Dr. Jens Haustein,</b>	Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Germanistische Literaturwissenschaft: Germanistische Mediävistik
<b>Maren Jungclaus</b>	Literaturbüro NRW e.V. (Vertreterin der Berufspraxis)
<b>Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart</b>	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Literatur
<b>Prof. Dr. Ingrid Schröder</b>	Universität Hamburg; Institut für Germanistik I, Niederdeutsche Sprache und Literatur
<b>Reinhard Spiekermann</b>	Universität Göttingen (Studentischer Vertreter)
<b>Prof. Dr. Thomas Herbert Stolz</b>	Universität Bremen; FB 10 Linguistik
<b>Prof. Dr. Stefanie Würth</b>	Universität Tübingen, Deutsches Seminar/Skandinavistik

**Koordinatorin:** Julia Zantopp, Geschäftsstelle AQAS

## **1. Beschlüsse der Akkreditierungskommission zu den oben genannten Studienfächern des konsekutiven Zwei-Fächer-Studiengangs und des konsekutiven Lehramtsstudiengangs**

1.1 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für die oben genannten Studienfächer die folgenden studienfachübergreifenden Auflagen und Empfehlungen:

### **Auflagen:**

1. Unterschiedlich arbeitsintensive Unterrichtsformen (Vorlesung, Sprachpraxis) und Prüfungsformen sind adäquat zu kreditieren und die ECTS-Kreditpunkte entsprechend der studentischen Arbeitsbelastung auszuweisen.
2. Die Module sind neu so zu konzipieren, dass sie in der Regel mehrere Lehrveranstaltungen enthalten. Im Hinblick auf den Prüfungsaufwand und die Studierbarkeit sind in diesem Zusammenhang Modulprüfungen einzurichten.
3. Die Lernziele der Modulbeschreibungen sind dort, wo dies noch nicht geschehen ist, stärker an Kompetenzen auszurichten.
4. Sofern Praktika von der Hochschule nicht gewährleistet werden können, sind von der Hochschule Ersatzmöglichkeiten zu schaffen.
5. Umfang und Überprüfung der sprachlichen Eingangsvoraussetzungen in den Masterstudiengängen sind in die Fachprüfungsordnungen aufzunehmen.

### **Empfehlungen:**

1. Die fakultätsweit vorgegebene Regelung für einen einheitlichen Studieneinstieg im Wintersemester auf den Bachelor bezogen, sollte in allen Fächern umgesetzt werden.
2. Mit Blick auf die Flexibilität im Zwei-Fach-Modell sollten allzu starre Studienregelungen vermieden werden.
3. Die Bandbreite der zum Einsatz kommenden Prüfungsformen sollte erweitert werden. Darüber hinaus sollten verstärkt alternative Leistungsformen (Portfolio), die über die klassisch genannten hinausgehen, angewendet werden.
4. Die Möglichkeit ein erziehungswissenschaftliches Thema für die Abschlussarbeit im Studiengang mit dem Abschluss M. Ed. wählen zu

können, sollte geklärt werden, um den Professionsbezug für das Lehramt zu sichern.

5. In den Fächern sollte die Entwicklung von Kompensationsmöglichkeiten vorangetrieben werden, um den Studierenden im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes den Leistungspunkteerwerb im zweiten Fach kontinuierlich zu ermöglichen, z. B. durch E-Learning-Plattformen.
6. Zur Sicherung der Qualität von Lehre und Studium, sollten sich die Verfahren zur Qualitätssicherung auch auf die Praktika beziehen
7. Auf Fakultätsebene sollte eine zentrale Stelle institutionalisiert werden, die für die Beratung im Profildbereich Fachergänzung zuständig ist. In den Fächern sollten Personen benannt werden, die für die Entwicklung des fachspezifischen Angebots zuständig sind, um sinnvolle Angebote für das Profil Fachergänzung zu machen (z. B. Praktikum zum Spracherwerb). Die Studierenden sollten dementsprechend zentral beraten und mit Empfehlungen für den Profildbereich ausgestattet werden.

1.2 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für die Studienfächer „**Empirische Sprachwissenschaft**“ und „**Sprachdokumentation und Korpuslinguistik**“ folgende studienfachspezifische Auflagen:

Auflagen:

1. Die Zahl der Prüfungen im sechsten Semester ist mit Blick auf die Thesis zu reduzieren.
2. Die Teilnahme an der Sommerschule, die Studierenden bislang als optionales Angebot gemacht wird, ist zu kreditieren, z. B. im Profil Fachergänzung.
3. Die Angaben über zu vermittelnde Fähigkeiten sind kritisch zu überprüfen, und auf tatsächlich leistbares zu reduzieren. Sollten gewisse Kompetenzen nur in bestimmten Fächerkombinationen zu erreichen sein, so ist dies explizit zu erwähnen.
4. Die jetzige personelle Kapazität muss zukünftig beibehalten werden. Die Zusagen zur Sicherung der Phonetik, die seitens der Hochschulleitung gemacht wurden, müssen tatsächlich umgesetzt werden.

1.3 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach „**Deutsch**“ folgende studienfachspezifische Auflagen und die folgende studienfachspezifische Empfehlung:

Auflagen:

1. Die Gesamtstruktur ist transparenter darzustellen, indem ein Pflicht- und ein Wahlpflichtbereich definiert werden.
2. Die Vorgabe zu den Zugangsvoraussetzungen für die Masterstudiengänge hinsichtlich einer vorgegebenen Anzahl an Credits in den Bereichen germanistische Literatur- und Sprachwissenschaft ist zu flexibilisieren.
3. Der Masterstudiengang ist so zu konzipieren, daß – wie explizit angestrebt – eine Schwerpunktbildung möglich wird.
4. Für den Bereich „Niederdeutsch“ sollten entsprechende Module ausgewiesen werden. Dies gilt insbesondere für die Lehrerausbildung.
5. Um die sukzessiv erfolgende Kompetenzverbreiterung zu verdeutlichen, sind die Beschreibungen zu präzisieren.
6. Um eine professionsnahe Kooperation gewährleisten zu können, sind in einem gemeinsamen Modul „Literaturwissenschaft und –didaktik“ eine Vorlesung „Literaturgeschichte“ und ein Seminar mit niederdeutscher Thematik anzubieten.
7. Veranstaltungen im Komplementärbereich sind durch hochschuldidaktische Maßnahmen zu erweitern, z. B. die Kopplung von Formen, die Studienleistungen an Betreuung knüpfen.

Empfehlung:

Der Bereich der Mediävistik sollte verstärkt eingebunden werden, damit auch Kompetenzen über die Sprach- und Literaturwissenschaft hinaus entwickelt werden.

1.4 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach „**Friesische Philologie**“ keine studienfachspezifische Auflagen aber die folgenden Empfehlungen:

Empfehlungen:

1. Vor dem Hintergrund der kleinen Studierendenzahlen sollten individuelle Studienverlaufpläne erstellt werden.
2. Der Lehrimport sollte über eine breitere Kooperation mit anderen Fächern (z. B. Germanistik) gestärkt werden.
3. Die Zusammenarbeit mit Groningen sollte mit dem Ziel intensiviert werden, einen gemeinsamen Abschluss anbieten zu können.
4. In der Beschreibung des Berufsfeldbezugs sollten die Kompetenzen außerhalb der Forschung stärker berücksichtigt werden.

1.5 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach „**Skandinavistik**“ keine studienfachspezifischen Auflagen.

1.6 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach „**Dänisch**“ die folgende studienfachspezifische Auflage:

Auflage:

Die Sprachausbildung für die Dänischlehrerausbildung ist gemäß den Zusagen nachhaltig zu stärken.

## **2. Studienfachübergreifende Aspekte**

### **2.1 Anmerkungen zum Verfahren**

Die Akkreditierung der Einfach- und Zweifachstudienprogramme in Kiel wird von den Agenturen AQAS und ASIIN in Kooperation durchgeführt. ASIIN ist für die Begutachtung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Studienprogramme zuständig, AQAS für die Studienprogramme der Philologien, Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In Kiel soll ein **zweistufiges Akkreditierungsverfahren** durchgeführt werden: Auf der **ersten Stufe** hat die Begutachtung der Struktur der 2-Fach- und Lehramtsausbildung stattgefunden. Hierzu hat am 12./13. März eine Begehung in Kiel stattgefunden. Ziel war es nicht, einen Akkreditierungsbeschluss für das Modell zu erwirken, sondern eine gemeinsame Bewertung des hochschulweiten Strukturmodells für Zwei-Fächer-Studiengänge und insbesondere für die lehrerbildenden Studiengänge durch die jeweiligen Gutachtergruppen seitens AQAS und ASIIN (siehe Bewertungsbericht) vornehmen zu lassen. Anschließend finden auf der **zweiten Stufe** Begehungen auf der Ebene der einzelnen Fächer in der zweiten Hälfte des Sommersemesters 2007 statt. Hier sind teilweise auch Gutachter eingebunden, die bereits in der ersten Stufe beteiligt waren.

### **2.2 Struktur des Kieler Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Modells**

#### **Beschreibung:**

Im Rahmen der KMK-Vorgaben und der landesspezifischen Vorgaben hat die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) zur Überführung der Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengänge in die gestufte Studienstruktur für die verschiedenen Abschlüsse Strukturmodelle entwickelt, die den Fächern bei der Planung und Konzeption der Bachelor- und Masterstudiengänge als Rahmenvorgabe dienen. Eingerichtet werden entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Fächer und Fakultäten Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Studiengänge. Die Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer erfolgt in der konsekutiven Struktur von Bachelor- und Master-Studium, wobei der Hauptanteil der lehramtsspezifischen Lehrinhalte entsprechend dem sequentiellen Modell im Master of Education abgebildet wird. Die Lehrerbildung wird sich in Zukunft an der CAU zu Kiel auf das Lehramt an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen (ehemaliger Diplomhandelslehrer) beschränken.

Die Regelstudienzeit beträgt in der Zwei-Fächer-Struktur für Lehramtsstudierende in Bachelorstudiengängen drei Jahre bzw. sechs Semester (180 LP) und in den Masterstudiengängen zwei Jahre bzw. vier Semester (120 LP), so dass die Gesamtregelstudienzeit fünf Jahre (300 LP) umfasst.

Zulassungsvoraussetzung für das Bachelorstudium ist in der Regel die Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Grundvoraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium sind für die Zwei-Fächer-Studiengänge der Nachweis eines Bachelor- oder eines vergleichbaren ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses in den beiden Fächern, die im Master studiert werden sollen, oder in verwandten Fächern. Ergänzend legen die Fächer in ihren Fachprüfungsordnungen besondere fachspezifische Eignungskriterien für die Zulassung zum Master fest. Der Zugang zum

Master of Education setzt zusätzlich voraus, dass die Bewerberinnen und Bewerber im Bachelor das Profil Lehramt oder mindestens gleichwertige Studienanteile in den Bereichen Fachdidaktik und Pädagogik sowie Schulpraktische Studien im Umfang von mindestens sechs Wochen absolviert und darin mindestens die Note 3,0 erzielt haben. Damit soll sichergestellt werden, dass nur die Studienbewerber in den Masterstudiengang aufgenommen werden, die auch in den lehramtsspezifischen Studienanteilen und den Schulpraktika ihre grundsätzliche Eignung für den Lehrerberuf nachgewiesen haben. Eine Zulassung unter Auflagen ist möglich, wenn die Eignungskriterien erfüllt sind, mit dem vorgelegten ersten berufsqualifizierenden Abschluss aber nicht alle geforderten Studienanteile nachgewiesen werden können.

In den Zwei-Fächer-Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor of Arts / Bachelor of Science der CAU wird im Bachelorstudium zusätzlich zu den beiden Fachwissenschaften (je 70 LP) ein dritter Studienbereich (30 LP) angeboten, der so genannte Profilierungsbereich. Der Umfang der Bachelorarbeit beträgt 10 Leistungspunkte (8 Wochen). In den Ein-Fach-Studiengängen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen-, der Technischen und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind abweichend von dieser Vorgabe 12 Leistungspunkte für die Bachelor-Arbeit vorgesehen.

Der Zwei-Fach-Bachelor schließt mit dem Bachelor of Arts / Science ab und soll den Übergang in den Master of Education, in eine Berufstätigkeit mit Bachelorabschluss sowie in einen Master of Science / Arts ermöglichen. Der Übergang von einem Zwei-Fächer-Studiengang im Bachelor in einen Ein-Fach-Masterstudiengang (90 LP) soll möglich sein, kann aber nicht für alle Fächer garantiert werden. Insbesondere fakultätsübergreifende Fächerkombinationen erfordern ein Nachstudium.

Die Studierenden erhalten insbesondere durch den Profilierungsbereich die Möglichkeit, ihr Bachelorstudium auf verschiedene berufliche Felder hin auszurichten. Die Studierenden können hierbei zwischen dem Profil Lehramt und dem Profil Fachergänzung wählen. Das Profil Lehramt enthält ein Wahlpflichtfach, 2 Praxismodule und je ein Grundlagenmodul Pädagogik und Fachdidaktik. Das Profil Fachergänzung umfasst einen optionalen Bereich im Umfang von 20 CP, aus dem die Studierenden verschiedene Angebote einzelner Fächer oder Fächergruppen wählen können.

Die Entscheidung für eines der Profile muss bei der Einschreibung zum Studium getroffen werden. Um eine endgültige Festlegung zu vermeiden, soll unter Berücksichtigung vorhandener Kapazitäten die Durchlässigkeit zwischen den Profilen und damit der Wechsel des Profils ermöglicht werden. Die CAU zu Kiel definiert das Bachelorstudium als einen Berufsfindungsprozess, in dessen Verlauf sich die Studierenden auf verschiedenen Feldern erproben und dadurch ihre beruflichen Präferenzen ausbilden können. Die Hochschule strebt die Einrichtung einer zusätzlichen Beratungsstelle an, um dem erhöhten Beratungsbedarf nach der Umstellung auf gestufte Strukturen Rechnung zu tragen.

Dabei weist die CAU darauf hin, dass die Polyvalenz des Bachelorstudiums in den Fachwissenschaften der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, der Technischen und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufgrund fachlich-inhaltlicher Zwänge eingeschränkt ist. Da sich die fachwissenschaftliche Ausbildung vorrangig an den Standards der bestehenden Diplomstudiengänge orientiert, ist das Studium in erster Linie hier in der Konsekutivität von Ein-Fach-Bachelor- und Ein-Fach-Master-

Studiengängen organisiert. Da die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, die Technische Fakultät und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät außerhalb des Lehramtsstudiums Ein-Fach-Bachelor- und Ein-Fach-Masterstudiengänge anbieten, ist in diesen Fakultäten im Zwei-Fächer-Bachelorstudium das Profil Lehramt im Profilierungsbereich obligatorisch.

Alle fachspezifischen Studiengänge der oben genannten Fakultäten werden als Ein-Fach-Bachelor-Studiengänge angeboten, die keinen ausgesprochenen Profilierungsbereich enthalten. Charakteristisch für die mathematisch-naturwissenschaftlichen, technischen und wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer ist die Implementierung von Schlüsselkompetenzen in fachspezifische Lehrinhalte.

In dem Studienprogramm mit dem Abschluss Master of Education umfassen die beiden Fächer je 35 CP (25 CP Fachwissenschaft, 10 CP Fachdidaktik), das Profil Lehramt 30 CP (Pädagogik 15 CP sowie zur Psychologie 10 CP sowie ein Praktikum im Umfang von 5 CP. Die Masterthesis wird mit 20 CP verrechnet.

Das hochschulweite Modell zur Lehramtsausbildung beruht konzeptionell auf den KMK-Vorgaben, wie sie in den Quedlinburger Beschlüssen formuliert wurden. Gemäß den landesspezifischen Eckpunkten zur Studienstrukturreform hat die CAU zu Kiel das Bachelorstudium für die Zwei-Fächer-Studiengänge in der Konzeption als Hauptfach-/Hauptfachvariante und weitgehend polyvalent ausgerichtet. Die Struktur zielt auf eine grundlegende, Fachwissen, Methodenkompetenzen und Schlüsselqualifikationen integrierende Ausbildung, die in ihrer Eigenständigkeit dem konzeptionellen Grundgedanken gestufter Studiengänge Rechnung tragen soll.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung der bildungswissenschaftlichen Module legt die CAU zu Kiel die Standards der KMK (16.12.2004) für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften zugrunde. Aufgrund der von der Landesregierung geplanten lehramtsübergreifenden Verkürzung des Vorbereitungsdienstes in Schleswig-Holstein von zwei auf ein-einhalb Jahre wird sich die bisherige Gesamtbildungszeit für Lehrerinnen und Lehrer nicht verlängern. Vor diesem Hintergrund erfolgt derzeit eine Abstimmung der Curricula zwischen der ersten und zweiten Phase. Hierzu ist eine Steuerungsgruppe aus Vertretern des für die Lehrerausbildung zuständigen Ministeriums und Vertretern der lehrrausbildenden Hochschulen installiert. Die Verknüpfung von zweiter und dritter Phase findet durch das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) statt.

Das Eckpunktepapier des MBWFK für die Lehramtsstudiengänge sieht für Praxisstudien in der Summe von Bachelor- und Master-Studium einen Gesamtumfang von mindestens 12 CP vor. Die CAU hat diesen Wert in ihren Strukturmodellen zur nachhaltigen Stärkung einer praxisnahen Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer nach eigenen Angaben auf 30 CP erhöht und demnach mehr als verdoppelt. Den Vorgaben gemäß werden die Praxisphasen an Schulen nicht isoliert angeboten, sondern stets von einer oder mehreren Lehrveranstaltungen der Pädagogik und/oder der Fachdidaktiken begleitet. Praktika im Ausland sind ebenfalls möglich und insbesondere in den Philologien nachdrücklich erwünscht.

Entgegen dem Eckpunktepapier finden alle Praxisstudien in der Schule statt. Außerschulische Praktika in einem breiten Feld möglicher Tätigkeitsfelder (Betriebspraktika) sind in den Strukturmodellen integraler Bestandteil des Profils

Fachergänzung, das den Studierenden im Profilierungsbereich des Bachelorstudiums ebenfalls zur Wahl steht. Die CAU erkennt zwar grundsätzlich die Bedeutung außerschulischer Praxisstudien im Rahmen der Lehrerbildung an, sieht allerdings aus folgenden Gründen keine Möglichkeit, derartige Praktika obligatorisch oder fakultativ in der universitären Ausbildungsphase zu verorten:

Ein auerschulisches Praktikum ist im zeitlich engen Rahmen des lehramtsorientierten Bachelorstudiums und seiner Verknüpfung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer, erziehungswissenschaftlicher und schulpraktischer Studienanteile nicht abzubilden. Höchste Priorität besitzen in dieser orientierenden Phase die Schulpraktischen Studien. Die von ministerieller Seite angeregte fakultative Ersetzung eines der Schulpraktika durch außerschulische Praxisstudien wird abgelehnt, da sie die konsekutive Struktur der Schulpraktischen Studien und damit die notwendige Kontinuität in der Lehrerbildung unmöglich macht.

Entsprechend bedarf es nach Auffassung der CAU in Zukunft neuer Lösungsansätze für eine Integration außerschulischer Praktika in die Lehrerbildung. So gilt es beispielsweise zu prüfen, ob derartige Praxisstudien in die dritte Phase der Lehrerbildung (Schulferien, Sabbatjahr) integriert werden können.

Für die **Bewertung** wird auf den Bericht der Gutachtergruppe zur **1. Stufe des Akkreditierungsverfahrens** verwiesen. Die Gutachter der oben genannten Studienfächer machen darüber hinaus folgende Anmerkung hinsichtlich der Festlegung fachspezifischer Eignungskriterien für die Masterstudiengänge. Umfang und Überprüfung der **sprachlichen Eingangsvoraussetzungen** in den Masterstudiengängen sind in die Fachprufungsordnungen aufzunehmen (**Auflage**).

## 2.3 Studierbarkeit

### Beschreibung

Die Gewährleistung der **Studierbarkeit** der Zwei-Fächer-Studiengänge in der Regelstudienzeit stellt für die Hochschule eine zentrale Herausforderung dar, weil verschiedene Studienanteile miteinander kombiniert und zeitlich wie räumlich koordiniert werden müssen. Zunächst wird in der **formalen Studierbarkeit** festgelegt, dass die vorgegebene Anzahl der Leistungspunkte pro Semester (30 LP) eingehalten wird. Um dies zu gewährleisten, sind an der Hochschule für die verschiedenen Studienvarianten der 2-Fächer-Studiengänge im Bachelor- und Masterstudium **fakultatsubergreifende Studienplanstrukturen** entwickelt worden, die den Fächern als Rahmenvorgabe für die Verteilung der Leistungspunkte auf die einzelnen Semester dienen. Neben der formalen soll im Rahmen der Möglichkeiten auch die **praktische Studierbarkeit** gewährleistet werden. Dies bezieht sich auf die **Verteilung des Arbeitsaufwands** der Studierenden innerhalb der einzelnen Semester und auf die avisierte **uberschneidungsfreiheit** verschiedener Fächerkombinationen und der entsprechenden Lehrveranstaltungen in den Zwei-Fächer-Studiengängen. Zu deren Gewährleistung sind die Fächer zunächst angehalten worden, bei der Konzeption ihrer modularisierten Curricula auf folgende Aspekte zu achten: annähernd gleichmäßige Verteilung des Arbeitsaufwands auf die einzelnen Semester, keine übermäßige Häufung von Prüfungen am Ende des Semesters, insbesondere im Abschlusssemester des Bachelor- und Masterstudiums,

keine Überschneidung von Pflichtmodulen und -veranstaltungen (als ein besonderes Problem bei mehrsemestrigen Modulen). Soweit für Studiengangkombinationen ein hochschulweit gesteuertes Verfahren erforderlich ist, wird die Überschneidungsfreiheit bestimmter Fächerkombinationen dadurch sichergestellt, dass die Fächer für die Planung ihrer Veranstaltungen geeignete **Zeitkorridore** im Wochenplan zugewiesen bekommen. So soll jedes Fach mit allen Fächern aus den jeweils anderen der Fächergruppen überschneidungsfrei studiert werden können. Die Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen soll anhand der Abschlüsse der vergangenen Semester so erfolgen, dass die (je Hauptfach) relativ häufigsten Fächerkombinationen bevorzugt kombinierbar bleiben. Mit Hilfe dieser vorläufigen Fächergruppierung soll es gelingen, dass von insgesamt 161 tatsächlich studierten oder neu hinzukommenden Fächerkombinationen 131 überschneidungsfrei studiert werden können. Bei den restlichen 30 Fällen handelt es sich um wenig nachgefragte Fächerkombinationen.

Für die **Bewertung** wird auf den Bericht der Gutachtergruppe zur 1. Stufe des Akkreditierungsverfahrens verwiesen. Darüber hinaus machen die Gutachter der oben genannten Studiengänge folgende Anmerkungen: In den Fächern sollte die Entwicklung von Kompensationsmöglichkeiten vorangetrieben werden, um den Studierenden im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes den Leistungspunkteerwerb im zweiten Fach kontinuierlich zu ermöglichen, z. B. durch E-Learning-Plattformen (**Empfehlung**).

Grundlegend sind weiterhin die Größe der Module und die geplante Abprüfung jedes einzelnen Modulbestandteils zu kritisieren. Module sollten nur in Ausnahmen aus nur zwei Lehrveranstaltungen bestehen und erhöhen besonders in Kombination mit ständigen Teilprüfungen die Prüfungsbelastung. Die Module sind neu so zu konzipieren, dass sie in der Regel mehrere Lehrveranstaltungen enthalten. Im Hinblick auf den Prüfungsaufwand und die Studierbarkeit sind in diesem Zusammenhang Modulprüfungen einzurichten (**Auflage 2**). Die Lernziele der Modulbeschreibungen sind dort, wo dies noch nicht geschehen ist, stärker an Kompetenzen auszurichten (**Auflage 3**). Die Bandbreite der zum Einsatz kommenden Prüfungsarten sollte erweitert werden. Darüber hinaus sollten verstärkt alternative Leistungsformen (Portfolio), die über die klassisch genannten hinausgehen, angewendet werden (**Empfehlung**).

## 2.4 Qualitätssicherung

Grundsätzlich gibt es zwei Verfahren zur **Qualitätssicherung** in der Lehre, die universitätsweit zum Einsatz kommen. Hierbei handelt es sich zum einen um das Evaluationsverfahren im Verbund Norddeutscher Universitäten, zum anderen um die Lehrveranstaltungsbefragungen (Studierendenfeedback). Diese beiden Verfahren sind zwar nicht spezifisch für die Lehramtsstudiengänge konzipiert, finden aber auch dort ihre Anwendung. Die Universität führt seit 1994 studienfachbezogene dreistufige Evaluationsverfahren mit dem Schwerpunkt Studium und Lehre im Verbund Norddeutscher Universitäten durch. Diese Verfahren bestehen aus der Phase der Selbstanalyse mit der Anfertigung einer Selbstbeschreibung, einem Peer Review sowie einer Umsetzungsphase mit dem Abschluss einer Zielvereinbarung zwischen Fach, Fakultät und Rektorat. Im Rahmen der Evaluationen eines Fachs werden auch die einzelnen Studiengänge geprüft. Damit sind auch die Lehramtsstudiengänge Gegenstand der Evaluationsverfahren. Im November

2006 hat die Hochschule zentral das DV-gestützte System „Evasys“ beschafft, mit dem die Durchführung und Auswertung der Befragung deutlich vereinfacht wird. Die Durchführung des Studierendenfeedback ist hochschulgesetzlich vorgesehen. Der Mindestturnus beträgt zurzeit zwei Jahre. Eine entsprechende Satzung zur Verfahrensregelung ist in Vorbereitung. Wie die Studierenden bei der Konzeption und Durchführung des Verfahrens einbezogen werden, liegt im Ermessen der jeweiligen Fakultäten. Daten, die aus dem Studierendenfeedback gewonnen werden, werden in den Fakultäten gesammelt und ausgewertet. Eine personenbezogene Auswertung wird dem Rektorat nicht zur Verfügung gestellt. Das Rektorat hat in der Vergangenheit einen aggregierten Kurzbericht zur Durchführung der Befragungen verlangt.

Für die **Bewertung** wird auf den Bericht der Gutachtergruppe zur **1. Stufe des Akkreditierungsverfahrens** verwiesen. Die Gutachter der oben genannten Studienfächer machen darüber hinaus folgende Anmerkungen. Die Absolvierung von Praktika im Profilierungsbereich „Fachergänzung“ stellt einen Aspekt für die Berufsfeldorientierung dar. Zur Sicherung der Qualität von Lehre und Studium, sollten sich die Verfahren zur Qualitätssicherung auch auf die **Praktika** beziehen (**Empfehlung**). Sofern Praktika von der Hochschule nicht gewährleistet werden können, sind von der Hochschule **Ersatzmöglichkeiten** zu schaffen (**Auflage**).

Die Hochschule beabsichtigt, Organisation und Koordination der Praktika fakultätsübergreifend im Zentrum für Fremdsprachenerwerb, IT und Medieneinsatz (ZFIM) anzusiedeln. Die im Rahmen der Begehung vorgelegte (noch vorläufige) Auflistung der für das Profil Fachergänzung angebotenen Veranstaltungen macht hinsichtlich der aufgeführten Themen einen grundsätzlich überzeugenden Eindruck. Dennoch sollte fakultätsbezogen eine Struktur aufgebaut werden. Auf Fakultätsebene sollte eine zentrale Stelle institutionalisiert werden, die für die Beratung im Profildbereich Fachergänzung zuständig ist. In den Fächern sollten Personen benannt werden, die für die Benennung des fachspezifischen Angebots zuständig sind, um sinnvolle Angebote für das Profil Fachergänzung machen (z. B. Praktikum zum Spracherwerb). Die Studierenden sollten dementsprechend zentral beraten und mit Empfehlungen für den Profildbereich ausgestattet werden (**Empfehlung**).

### 3. Zu den einzelnen Studienfächern

#### 3.1. Deutsch (B.A./M.A./M.Ed.)

##### 3.1.1 Profil und Ziele

###### Beschreibung

Mit dem **Bachelor-Studiengang Deutsch** sollen die Studierenden die fachlichen Grundlagen hinsichtlich der Methoden und Gegenstände der drei hauptsächlich Teilbereiche Neuere deutsche Literatur und Medien, Ältere deutsche Literatur und Deutsche Sprache erwerben. Die Studierenden sollen einerseits die gesamte Breite des Faches kennenlernen sowie andererseits in fortgeschrittenen Studienphasen individuelle Schwerpunkte setzen können.

Im Zentrum des **Master-Studiengangs Deutsch (M.A.)** ist die wissenschaftliche Vertiefung der Textarbeit in komplexeren und/oder spezialisierten Problemzusammenhängen vorgesehen. Dies soll die Studierenden zum einen zur eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit in innovativen Forschungszusammenhängen qualifizieren und zum anderen für außerwissenschaftliche Tätigkeitsfelder mit gehobenen Ansprüchen an Sprachbewusstsein und literarisch-kulturelle Kompetenzen ausbilden.

Der **Master of Education Deutsch** verfolgt ähnliche Ziele, kombiniert jedoch die fachwissenschaftliche Zielsetzung mit fachdidaktischen Ausbildungsanteilen, um die Absolventen/innen in erster Linie für das gymnasiale Lehramt im Fach Deutsch zu qualifizieren.

Zugangsvoraussetzung für die beiden letztgenannten Master-Studiengänge ist ein qualifizierter Abschluss entweder im Kieler Bachelor-Studiengang Deutsch oder in vergleichbaren philologischen Studiengängen, in denen die germanistische Literatur- und Sprachwissenschaft mindestens 70 Credits umfasst.

###### Bewertung

Die Gutachter stellen fest, daß die Anlage des Curriculums wie auch die inhaltliche Füllung der Module nicht von den zu vermittelnden und dann zu erwartenden Kompetenzen der Studierenden (Methodenkompetenz), sondern eher vom bislang vorhanden Studienangebot her konzipiert ist. Dieses suggeriert, daß heute eine Ausbildung als Vollgermanist möglich ist, ohne daß dies aber das Studienangebot leisten kann. Bedauerlicherweise ist an keiner Stelle eine integrative, interdisziplinäre Konzeption wenigstens einiger Module erkennbar (etwa Niederdeutsch/Sprachwissenschaft; Niederdeutsch/Mediävistik; Neuere deutsche Literatur/Mediävistik). Integrative Verbindungen zwischen den Teilbereichen sollten adäquater in den Modulen abgebildet werden. Nicht konsequent umgesetzt ist das Modell der Schwerpunktsetzung im konsekutiven Zusammenhang von BA und MA (1. Studienjahr). Die Gutachter empfehlen dringend, die Gesamtstruktur transparenter darzustellen, indem ein Pflicht- und ein Wahlpflichtbereich definiert werden (**Auflage 1**), so daß dann auch eine bestimmte Profilierung des Kieler Studienangebots ermöglicht wird.

Darüber hinaus ist die Vorgabe zu den Zugangsvoraussetzungen für die Masterstudiengänge hinsichtlich einer vorgegebenen Anzahl an Credits für die Bereiche germanistische Literatur- und Sprachwissenschaft zu flexibilisieren (**Auflage 2**). Es sollte keine bestimmte Anzahl von Credits vorgegeben werden. Diese Regelung würde Externen die Aufnahme eines Studiums in Kiel erleichtern.

Der Masterstudiengang ist so zu konzipieren, daß – wie explizit angestrebt – eine Schwerpunktbildung möglich wird (**Auflage 3**). Dies gilt für alle drei Teilbereiche. Im Bereich „Niederdeutsch“ sind entsprechende Module auszuweisen, wie es durch die Rahmenvorgaben des Landes Schleswig-Holstein für die Berücksichtigung des Niederdeutschen im Schulunterricht und durch die Festlegungen in der Charta für Europäische Regional- oder Minderheitensprachen vorgegeben ist (**Auflage 4**).

### 3.1.2 Qualität des Curriculums

#### Beschreibung

Im **Bachelor-Studiengang Deutsch** werden 70 Credits erworben. Das Curriculum basiert auf den drei Säulen: Neuere deutsche Literatur und Medien, Ältere deutsche Literatur und Deutsche Sprache. Im ersten Jahr sollen Basismodule in den drei Bereichen absolviert werden. Im zweiten Jahr erfolgt eine Konzentration auf zwei der drei Fachsäulen, während die jeweils dritte Fachsäule im zweiten Studienjahr nur als Komplementärmodul fortgeführt wird. Im dritten Studienjahr werden die beiden Vertiefungsmodule des zweiten Studienjahres in unterschiedlicher Gewichtung fortgeführt – eines als umfangreicheres Spezialisierungsmodul, das andere als reduziertes Komplementärmodul.

Der **Master-Studiengang** umfasst 16 SWS (45 CP). Im ersten Studienjahr sind die beiden Fachsäulen Deutsche Sprachwissenschaft und Deutsche Literaturwissenschaft gleichermaßen zu studieren. Im zweiten Jahr erfolgt die Spezialisierung auf eine der beiden Fachsäulen.

Für Studierende, die mit dem Abschluss Master of Education studieren möchten sind nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten in der Profilierungsphase vorgesehen.

Der **Master of Education Deutsch** beinhaltet im Fach Deutsch 35 Credits. Darin werden im ersten Studienjahr die beiden Fachsäulen Deutsche Literaturwissenschaft und Deutsche Sprachwissenschaft gleichermaßen studiert. Im zweiten Studienjahr erfolgt eine Spezialisierung auf eine der beiden Säulen. Im Wahlpflichtbereich (der außerhalb der 35 Credits liegt) besteht zusätzlich die Möglichkeit ein Begleitseminar zum fachdidaktischen Hauptpraktikum zu belegen.

#### Bewertung

Die Lehrveranstaltungsbeschreibungen weisen noch keine stringenten Bezüge zueinander auf: Zwar werden die Arbeitsweisen sowie die Zielsetzungen der Veranstaltungsformen ‚Vorlesung‘ und ‚Seminar‘ in eher konventioneller Form deutlich. Doch die Modulbeschreibungen lassen in zu starker Form variabel, in welchem inhaltlichen Zusammenhang die Lehrveranstaltungen stehen sollen. So lässt das Modul 3 S-SPR etwa offen, ob das Seminar 1 synchron oder diachron angelegt sein soll. Um die sukzessiv erfolgende Kompetenzverbreiterung zu verdeutlichen, sind die

Beschreibungen zu präzisieren (**Auflage 5**). Die modulspezifischen Kombinationen zwischen Vorlesungen und Seminaren werden in der Lehrplankonferenz festgelegt. Eine Präzisierung der Modulbeschreibungen kann auf dem Hintergrund der hierfür notwendigen Abstimmungen erfolgen. Der Bereich der Mediävistik sollte verstärkt eingebunden werden, damit auch Kompetenzen über die Sprach- und Literaturwissenschaft hinaus entwickelt werden (**Empfehlung**).

Die medienwissenschaftlichen Angebote sind nur unzureichend profiliert und nicht stringent in den modularen Zusammenhang integriert worden. Die fachdidaktische Verzahnung muss in die inhaltliche Beschreibung der betreffenden Module aufgenommen werden (**siehe Auflage 1 Stufe 1**).

Für den Bereich „Niederdeutsch“ sollten in Kooperation mit den anderen Teilfächern insbesondere für den Studiengang Master of Education eigene Module ausgewiesen werden, um in der Modulstruktur eine sichtbare Verankerung des Bereichs vorzunehmen. Dies könnte beispielsweise durch die Kombination von Vorlesungen zur Sprach- oder Literaturwissenschaft mit Niederdeutsch-Seminaren geschehen (**Auflage 6**).

Einige Module des sprachwissenschaftlichen BA-Komplementärbereichs bestehen nur aus 2 SWS. Es wäre wünschenswert diese durch hochschuldidaktische Maßnahmen zu erweitern, z. B. durch alternative Formen betreuter Studienleistungen (Projekte, Selbststudium). Veranstaltungen im Komplementärbereich sind durch hochschuldidaktische Maßnahmen zu erweitern, z. B. die Kopplung von Formen, die Studienleistungen an Betreuung knüpfen. (**Auflage 7**).

### **3.1.3 Studierbarkeit (fachlich)**

In fachlicher Hinsicht hängen auch Fragen der Studierbarkeit von der Transparenz der Studienordnung ab. Klarere und präzisere Modulbeschreibungen würden den Studierenden gerade mit Blick auf die von ihnen erwartete Kompetenzentwicklung deutlichere Hinweise darauf geben, wie sie ihre Studien zielgerichtet gestalten können.

### **3.1.4 Berufsfeldorientierung**

Sowohl für den **Bachelor als auch den Master-Studiengang Deutsch** gibt der Antragsteller an, dass die Absolventen/innen für Aufgabenfelder qualifiziert werden sollen, in denen es vorrangig auf das Verstehen und Produzieren von Texten in deutscher Sprache ankommt. Sie sollen darin geschult werden, Problemzusammenhänge sachgerecht und unter Verwendung einschlägiger Hilfsmittel zu analysieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten bzw. die Problematik strukturiert zu vermitteln. Die Hochschule sieht die Absolventen/innen der Studiengänge als Spezialisten/innen für die deutsche Sprache und ihre Literatur an, die aufgrund ihrer analytisch/kommunikativen Schlüsselkompetenzen in Verbindung mit einem breiten Allgemeinwissen für den Einsatz im Verlagswesen, im Journalismus, in den Medien, in kommunikationsberatenden Berufen, im Event- und Tourismus-Management sowie in allen weiteren kulturvermittelnden Institutionen befähigt sind.

Der **Master of Education Deutsch** soll in erster Linie für das Lehramt Deutsch an Gymnasien qualifizieren. Darüber hinaus ist angestrebt, dass die Absolventen/innen für alle Berufsfelder qualifiziert werden, in denen die mit dem Studienfach verbundenen Kompetenzen zugleich mit didaktischen bzw. pädagogischen Aufgaben verbunden sind.

### **Bewertung**

Die Hinweise der Antragsteller auf die mit dem Studium zu erwerbenden Professionskompetenzen sind allgemein nachvollziehbar. Überzeugender wären die Erklärungen, wenn deutlicher würde, in welcher Weise das Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien sowie das Germanistische Seminar im BA-Profil „Fachergänzung“ aktiv werden will (Akquisition von Lehraufträgen und Praktika in den avisierten Professionsfeldern.) Der Berufsfeldbezug des M. Ed.-Studiengangs ist naturgemäß konturierter. Allerdings ist der Anteil berufswissenschaftlicher Module im Ländervergleich eher gering. Nicht einsehbar ist, wieso kein Zusammenhang zwischen der Master-Arbeit und dem Professionsfeld Lehramt hergestellt wird. Die Möglichkeit ein **erziehungswissenschaftliches Thema** für die Abschlussarbeit im Studiengang mit dem Abschluss M. Ed. wählen zu können, sollte geklärt werden, um den Professionsbezug für das Lehramt zu sichern (**studienfachübergreifende Empfehlung 4**). Dringend wünschenswert ist es zudem, dass die schulpraktischen Studienanteile stärker als vorgesehen von der universitären Fachdidaktik betreut werden.

### **3.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

#### **Beschreibung**

Die zur Akkreditierung vorgelegten Studiengänge im Fach **Deutsch (B.A., M.A. M.Ed.)** werden vom Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien sowie dem Germanistischen Seminar angeboten. Diese verfügen laut Antragsteller gemeinsam über 9 Professuren, 2 Juniorprofessuren und 19 Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Insgesamt ergibt sich ein Lehrdeputat von 176 SWS. Hinzu treten Lehraufträge in Höhe von 45 SWS. Vier Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen sind zurzeit nicht besetzt. Gemeinsam verfügen die beiden Institute laut Antrag über ein Sachmittelbudget von 100.000 Euro

#### **Bewertung**

Die Studiengänge scheinen mit den angegebenen Ressourcen fachlich gut studierbar zu sein. Dass in der Fachdidaktik der für die Gymnasialausbildung zentrale Bereich der Literaturdidaktik nur durch Teilzeitabordnungen von Lehrern – drei  $\frac{1}{4}$  -Stellen – abgedeckt wird, entspricht allerdings nicht den Standards einer wissenschaftlichen Lehrerausbildung.

## **3.2. Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft (B.A./M.A.)**

### **3.2.1 Profil und Ziele**

#### **Beschreibung**

Der **Bachelor-Studiengang Empirische Sprachwissenschaft** soll den Studierenden Grundlagen in den zentralen Gebieten der phonetischen, lexikalischen und grammatischen Sprachanalyse vermitteln.

Das Fach legt Wert auf dem Vorhandensein guter Englischkenntnisse, welche die meisten Studierenden im Rahmen der Allgemeinen Hochschulreife mitbringen. Studierende, die diese Kenntnisse nicht mitbringen, müssen diese in den ersten beiden Semestern erwerben.

Das Fach betont die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten neben den gängigen philologischen Fächern von der Medienpädagogik/Bildungsinformatik bzw. Informatik.

Der **Master-Studiengang Sprachdokumentation und Korpuslinguistik** ist als Aufbaustudiengang für Studierende sprachwissenschaftlicher Fächer konzipiert, der sie zum selbständigen Arbeiten in der Dokumentationslinguistik und Korpuslinguistik befähigen soll. Im Vordergrund soll die gesprochene Sprache stehen.

#### **Bewertung**

Das Kieler Profil zeichnet sich dadurch aus, dass der gesprochenen Sprache und damit verbunden speziell der Phonetik angemessen Raum zugebilligt wird; zumal die Phonetik nicht nur auf der B.A.-Ebene, sondern auch im M.A. an prominenter Stelle beteiligt ist. Die Gutachter begrüßen diesen Fokus und bezeichnen dieses Kriterium als „Alleinstellungsmerkmal“ des Kieler Standortes gegenüber vergleichbaren Studiengängen. Die Vermittlung eines soliden fachlichen Grundwissens in mehreren Teilgebieten scheint ausreichend gesichert, die Anschlussfähigkeit im konsekutiven Masterprogramm ist gut erkennbar. Die prinzipielle Kombinierbarkeit der beiden Studiengänge mit anderen in Kiel angebotenen philologischen Fächern ist unbestritten. Dennoch sollte sich das Fach auf bewährte Kombinationen (Germanistik, Slavistik) in der Darstellung beschränken, um das Profil des Linguistik-Standortes Kiel zu schärfen. Im Gegensatz zu dem grundständigen sprachwissenschaftlichen Bachelorstudiengang ist die Profilbeschreibung des M.A.-Studienganges Sprachdokumentation noch zu schärfen.

### **3.2.2 Qualität des Curriculums**

#### **Beschreibung**

Das Curriculum des **Bachelor-Studiengangs Empirische Sprachwissenschaft** möchte die Fähigkeit zur Analyse von Sprachdaten verschiedener europäischer und außereuropäischer Sprachen mit dem Schwerpunkt auf der gesprochenen Sprache vermitteln. Insgesamt werden 70 Credits erworben. Das 1. Semester soll Grundlagen der Linguistik vermitteln, im 2. Semester folgen Grundlagen der Syntax und Phonetik. Das 3. Semester führt in Phonologie und Morphologie ein. Im 4. Semester ist Semantik, Korpuslinguistik, Spontansprache sowie die Dokumentation gesprochener Sprache vorgesehen. Im 5. und 6. Semester folgen Sprachtypologie, Sprachakustik, Prosodie und

Strukturbeschreibung einer nicht-indoeuropäischen Sprache. Im konsekutiven **Master-Studiengang** Sprachdokumentation und Korpuslinguistik werden innerhalb von drei Semestern 45 Credits studiert: im 1. Semester die Module Dokumentation von Lexik und Grammatik, phonetische Datenbanken und Sprachverarbeitung sowie quantitative Methoden. Das 2. Semester thematisiert Ethnographie der Kommunikation, Korpuslinguistik sowie Kontrastive Phonetik. Letztere wird im dritten Semester laut exemplarischem Studienplan weiter vertieft. Außerdem ist in diesem Semester ein Modul Feldforschung vorgesehen.

### **Bewertung**

Das Curriculum beider Studiengänge ist klar gegliedert und nachvollziehbar logisch strukturiert. Die Abfolge der Module ist überzeugend dargestellt. Ein wichtiger curricularer Gesichtspunkt, der für den Kieler Antrag spricht, ist die Berücksichtigung aller traditionellen Sprachebenen auf der B.A.-Ebene, d.h. dass es einführende Veranstaltungen zu Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik gibt. An dieser Idee der Sicherung genuiner grundständiger Fachinhalte sollte weiter festgehalten werden.

Da in den zur Akkreditierung vorgelegten Unterlagen die Internationalität des Studiengangs besonders betont wird, sollte das Abhalten von einem Teil der Lehrveranstaltungen auf Englisch erwogen werden, bzw. in den Modulbeschreibungen deutlich gemacht werden. Um die Vielfalt der Sprachen etwas anschaulicher erfahren als durch eine Informationen bündelnde und aufbereitende Veranstaltung wie das Modul E Sprachtypologie, sowie einen Gesamtüberblick über die verschiedenen Phyla und ihre Charakteristika zu erlangen, sollte perspektivisch eine Veranstaltung – eventuell als Ringvorlesung zu gestalten –, die an anderen Standorten unter der Bezeichnung „Sprachen der Welt“ angeboten wird, in Erwägung gezogen werden.

### **3.2.3 Studierbarkeit (fachlich)**

Der Studiengang erscheint aus fachlicher Sicht sehr gut studierbar. Allerdings monieren die Gutachter die vorherrschenden schriftlichen Prüfungsformen in Form von Klausuren sowie die Prüfungsbelastung im sechsten Semester. Die Zahl der Prüfungen im sechsten Semester ist mit Blick auf die Thesis zu reduzieren (**Auflage 1**). Die Teilnahme an der **Sommerschule**, die Studierenden bislang als optionales Angebot gemacht wird, ist zu kreditieren, z. B. im Profil Fachergänzung (**Auflage 2**).

### **3.2.4 Berufsfeldorientierung**

#### **Beschreibung**

Die im B.A. Empirische Sprachwissenschaft erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sollen zunächst für Berufsfelder relevant sein, die sich auch für Absolventen bisheriger sprachwissenschaftlicher Studiengänge als erfolgreich erwiesen haben: Sprachunterricht – vor allem für Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund, Erstellung von Sprachlehrmaterialien; Bau von Computern für die automatische Spracherkennung und Synthese.

Für die Absolventen des Masterstudienganges Sprachdokumentation und Korpuslinguistik werden darüber hinaus Chancen in Forschungsprojekten der Sprachdokumentation und Korpuslinguistik, in der wissenschaftlichen Betreuung und

Verwaltung von Archiven, in Verlagen für Sprachlehmaterialien und Wörterbücher sowie in der universitären und außeruniversitären Forschung und Entwicklung von Methoden zur Spracherkennung (u.a. auch Forensik) und Sprachsynthese gesehen.

## **Bewertung**

Da sich für die Absolventen von Bachelorstudiengängen die Berufsfelder erst noch heraus bilden müssen, ist es nachvollziehbar, wenn die Ziele zunächst denen der bisherigen linguistischen Studiengänge entlehnt sind. Allerdings sind diese nicht einfach übertragbar. Das Fach sollte mit Blick auf die angestrebte Berufsfeldorientierung die Zielsetzung auf der Grundlage bewährter Fächerkombinationen perspektivisch schärfen.

Um Sprachunterricht anbieten zu können, Sprachlehmaterialien erstellen zu können, Computer für die automatische Spracherkennung bauen zu können, bedürfte es weiterer Ausbildungskomponenten, die der B.A. Empirische Sprachwissenschaft so nicht leisten kann – und die von den möglichen Fächerkombinationen nur bedingt abgedeckt werden können. Sprachunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund erfordert Kenntnisse in Kontrastiver Grammatik (nicht unbedingt in sublimierter „typologischer“ Darreichungsform), kulturwissenschaftliche, landeskundliche u.a. Wissensbestandteile müssten ebenfalls vermittelt werden.

Das Studium der Sprachwissenschaft bedingt nicht unbedingt die Fähigkeit, Sprachlehmaterialien sachgerecht erstellen (s.o.). Und in einem Studiengang, der kein Modul Sprachtechnologie(n) ausweist, ist die Fähigkeit, Spracherkennungsinstrumentarien zu „bauen“, völlig der Eigeninitiative der Studierenden überlassen. Die Angaben über zu vermittelnde Fähigkeiten sind kritisch zu überprüfen, und auf tatsächlich leistbares zu reduzieren. Sollten gewisse Kompetenzen nur in bestimmten Fächerkombinationen zu erreichen sein, so ist dies explizit zu erwähnen (**Auflage 3**).

Insgesamt werden für die Absolventen nach fünfjährigem Fachstudium in den angegebenen Bereichen gute Chancen auf eine Karriere gesehen, da sie innerhalb und außerhalb der akademischen Forschungslandschaft vielseitig verwendbar sind.

### **3.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

#### **Beschreibung**

Das Institut für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft wird durch eine Professur vertreten, der Lehrstuhl für das Institut für Phonetik und Digitale Sprachverarbeitung wird z. Z. vertreten. Zum 01.04.2008 soll eine vakant gewordene C1 Stelle am Seminar für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft mit einer W1-Professur für „Allgemeine Sprachwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Medialität gesprochener Sprache“ besetzt werden, die dann für die phonetischen Module verantwortlich ist. Das Institut für Phonetik und digitale Sprachverarbeitung soll spätestens 2010 geschlossen werden.

## **Bewertung**

Die Gutachter hatten auf der Grundlage der Antragsunterlagen und der geführten Gespräche den Eindruck, dass die derzeitige Personalsituation im Fach noch optimierungsfähig ist. Vor dem Hintergrund, dass das Institut für Phonetik und Digitale Sprachverarbeitung vor der der Schließung steht, und die dort angesiedelte Stelle in das Institut für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft besetzt werden soll, stellen die Gutachter fest, dass die personellen Ressourcen zunächst ausreichend, wenn auch an der untersten Grenze sind. Die Zusage der Hochschulleitung, hinsichtlich der Besetzung einer W1-Professur, muss ist unbedingt einzulösen, da andernfalls der M.A. Sprachdokumentation und Korpuslinguistik nicht durchführbar ist. Die jetzige personelle Kapazität muss zukünftig beibehalten werden. Die Zusagen zur Sicherung der Phonetik, die seitens der Hochschulleitung gemacht wurden, müssen tatsächlich umgesetzt werden (**Auflage 4**).

## **3.3 Friesische Philologie (B.A./M.A.)**

### **3.3.1 Profil und Ziele**

#### **Beschreibung**

Im Fokus des Fachs Friesische Philologie steht die Thematisierung von Klein- und Minderheitensprachen. Darüber hinaus soll das Interesse für die Möglichkeiten geweckt werden, die das wissenschaftliche Studium dieser Sprachen laut Antragsteller für die allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft bieten kann.

Der **Bachelor-Studiengang Friesische Philologie** soll Grundkenntnisse, Fähigkeiten und Methoden auf dem Gebiet der friesischen Sprach- und Literaturwissenschaften, vor allem für das nordfriesische Sprachgebiet, vermitteln. Die Studierenden sollen ein friesisches Idiom aktiv, ein weiteres passiv erlernen.

Der **Master-Studiengang Friesische Philologie** möchte vertiefte fachliche Kenntnis und spezielle Fachmethoden auf dem Gebiet der empirischen und theoretischen Erforschung des Friesischen und des wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb der Friesistik vermitteln. Der Master-Studiengang ist forschungsorientiert und zielt auf die Ausbildung von allround Frisisten, die größere Forschungsaufgaben übernehmen sollen. Der Master kann nur auf Grundlage eines Bachelor Friesische Philologie (einschließlich des niederländischen Bachelors Friesisch) studiert werden.

#### **Bewertung**

Der Studiengangsentwurf für das Fach Friesische Philologie überzeugt durch seine Kompetenzorientierung und seine klare Struktur. Die besonderen Bedingungen, die aufgrund des Status des Friesischen als einer Minderheitensprache gegeben sind, werden nachvollziehbar im Studienprogramm berücksichtigt. Als positives Merkmal ist die Vernetzung mit der Universität Groningen hervorzuheben, die es ermöglicht, das Studienangebot in einer attraktiven Weise zu erweitern. Die Gutachter plädieren dafür, diese Kooperation auch künftig zu stärken und die Möglichkeit eines gemeinsamen Abschlusses zu erwägen (**Empfehlung**). Der Entwurf für die BA/MA-Studiengänge erscheint den Gutachtern auf der Folie der an der Universität in Kiel

zur Verfügung stehenden Kapazitäten und der zu erwartenden Anzahl von Studierenden angemessen zu sein. Wünschenswert ist dennoch eine breitere Kooperation mit anderen Fächern (z.B. Germanistik, Skandinavistik), um das Studienangebot zu ergänzen (**Empfehlung**).

### 3.3.2 Qualität des Curriculums

#### Beschreibung

Im **Bachelor Friesische Philologie** werden 70 Credits studiert. In den ersten vier Semestern werden neben den Spracherwerbsmodulen eine allgemeine Einführung in die Friesistik sowie einführende Module zur modernen und historischen Sprachwissenschaft sowie zur Literaturwissenschaft und Soziologie absolviert. Die erworbenen Kenntnisse sollen im fünften und sechsten Semester in thematischen Modulen zur Sprach- und Literaturwissenschaft vertieft werden.

Laut Antragsteller ist das Curriculum stark sprachvergleichend angelegt. Im vierten Semester ist eine Exkursion zu wichtigen Forschungsinstituten und kulturellen Einrichtungen in den Niederlanden vorgesehen. Durch eine jährliche Kombi-Veranstaltung, in der ein Dozent des Friesischen Instituts in Groningen einen Teil des Unterrichts übernimmt, sollen die Studierenden die niederländische Friesistik kennenlernen.

Die einführenden Module sind als Angebot im zweijährigen Turnus vorgesehen. Der jährliche Einstieg ins Studium soll dadurch gewährleistet werden, dass die Spracherwerbsmodule und das Modul Einführung in die Friesistik jedes Jahr zu Wintersemester angeboten werden.

Der **Master-Studiengang Friesische Philologie** umfasst 45 Credits, dafür müssen drei Module und ein Forschungspraktikum studiert werden. Im ersten und zweiten Semester werden die Module Empirische und theoretische Forschung sowie Wissenschaftliche Planung absolviert. Das Spracherwerbsmodul ist im zweiten und dritten Semester angesiedelt. Dies soll der Vorbereitung auf das Auslandspraktikum im vierten Semester dienen.

#### Bewertung

Die flache Architektur des Curriculums mit einer großen Zahl von Modulen, die ohne besondere Voraussetzungen studierbar sind (1. oder 3. Semester), ist bei den gegebenen Bedingungen sehr plausibel und sollte, um den Studierenden die Planungen zu erleichtern, in den Modulbeschreibungen deutlich zum Ausdruck kommen (alternative Semesterlage). Eine Progression innerhalb der Module könnte ebenfalls in den Modulbeschreibungen ihren Niederschlag finden (ggf. Festlegung der Reihenfolge der Lehrveranstaltungen).

Das Modul 4-5 ENS ist als Bestandteil eines Ergänzungsfaches „Friesisch“ für das Lehramt konzipiert. Ein solches Ergänzungsfach ist derzeit noch unkonturiert, da sein Status ungeklärt ist. Hier sollte die Universität Kiel in Gesprächen mit dem Ministerium auf eine baldige Klärung drängen, auf welche Weise und in welchem Umfang Ergänzungsfächer für das Lehramt auch im BA-/MA-Modell verankert

werden sollen (**studienfachübergreifende Empfehlung; vgl. 1.1.**). Dementsprechend sind neue Curricula zu planen.

Im Modul 3 SE III werden Anforderungen formuliert („ergänzendes Selbststudium, zusätzliche Sprachkurse oder Aufenthalte im jeweiligen Dialektgebiet“), die nicht im vorgesehenen Workload enthalten sind. Diese Anforderungen sollten als Empfehlungen für das Profil „Fachergänzung“ formuliert werden und dort kreditiert werden (**studienfachübergreifende Empfehlung; vgl. 1.1.**).

### 3.3.3 Studierbarkeit (fachlich)

Aus Sicht der Gutachter ist Studierbarkeit generell durch die angemessene curriculare Struktur gegeben. Wenn bei den erwartbar sehr kleinen Kohorten insbes. im MA-Studiengang das in der Studiengangsbeschreibung vorgesehene Modulangebot im Einzelfall nicht sinnvoll bereit gestellt werden kann, sollten individuelle Studienverlaufspläne vereinbart werden, die einen geregelten Studienabschluss in der vorgesehenen Zeit ermöglichen (**Empfehlung**).

Modulstruktur und Prüfungsaufwand stehen in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Begrüßt wird die Einführung von Modulgesamtprüfungen. In der Darstellung sollte präzisiert werden, ob die Prüfung im Rahmen einer der im Modul angebotenen Lehrveranstaltungen abgelegt werden soll oder ob eine gesonderte Prüfung vorgesehen ist.

### 3.3.4 Berufsfeldorientierung

#### Beschreibung

Die Absolventen/innen des **Bachelor-Studiengangs Friesische Philologie** sollen über breite Sprachkompetenz, einen Überblick über die frisistische Forschung sowie Grundkenntnisse in wichtigen Disziplinen der Friesistik verfügen. Zudem sollen die Studierenden zwei nordfriesische Dialekte erwerben sowie die Fähigkeit mit Mehrsprachigkeit und Fragen der interkulturellen Kommunikation umzugehen. Damit soll der Bachelor für eine berufliche Tätigkeit in der institutionalisierten friesischen Spracharbeit, im kulturellen Bereich, in den Medien oder in der Sprachpolitik ausbilden.

Der **Master-Studiengang Friesische Philologie** ist so konzipiert, dass die Studierenden die Fähigkeit zum selbständigen Forschen, zum wissenschaftlichen Planen und zur frisistischen Zusammenarbeit erwerben sollen. Damit zielt der Master auf eine wissenschaftliche Laufbahn an den frisistischen Forschungsinstituten in Deutschland, den Niederlanden oder auch an anderen Forschungsinstituten, so das Fach sinnvoll mit dem zweiten Fach im MA-Studium kombiniert wird.

#### Bewertung

Die für den BA-Studiengang formulierten Berufsziele beziehen sich auf ein breites Tätigkeitsspektrum vor allem im Kulturbereich und in den Medien. Die dafür

notwendigen Kompetenzen sind im BA-Curriculum überzeugend verankert. Dies belegt auch der Stellenwert, den die sprachpraktische Ausbildung einnimmt. Der MA-Studiengang ist rein forschungsorientiert ausgerichtet. Nach Einschätzung der Gutachter sind jedoch auch Tätigkeiten außerhalb des wissenschaftlichen Bereichs von Relevanz, die eine vertiefte wissenschaftliche Ausbildung voraussetzen. Studierenden sollten entsprechende Beratungsangebote unterbreitet werden.

### 3.3.5 Personelle und sächliche Ressourcen

#### Beschreibung

Das Fach Friesische Philologie verfügt nach Angaben der Hochschule über eine Professur und einen Wissenschaftliche Mitarbeiter. Hinzu treten Lehraufträge im Umfang von 3 SWS. Mit Ausnahme des Spracherwerbs werden alle Lehrveranstaltungen von den hauptamtlich Lehrenden angeboten. An Sachmitteln stehen dem Fach Friesisch jährlich 4000 Euro innerhalb des Etats des Nordischen Instituts zur Verfügung.

#### Bewertung

Die Ressourcen sind für das gesamte Studienprogramm knapp bemessen, da für die Stelle des Wissenschaftlichen Mitarbeiters kein Deputat festgelegt wurde. Hier ist fachintern eine Übereinkunft zu treffen, die sicherstellt, dass die Module im notwendigen Umfang angeboten werden können. Zudem ist es notwendig, dass die Fakultät auch weiterhin kontinuierlich Lehrauftragsmittel im bisherigen Umfang zur Verfügung stellt; wünschenswert wäre eine Aufstockung dieser Mittel. Für Forschungssemester ist eine Vertretungsregelung zu treffen.

## 3.4 Skandinavistik/Dänisch (B.A./M.A./M.Ed.)

### 3.4.1 Profil und Ziele

#### Beschreibung

Die Studiengänge Skandinavistik und Dänisch sollen grundlegende Kenntnisse über Literatur, Kultur und Sprache der skandinavischen Länder vom Mittelalter bis zur Gegenwart vermitteln.

Ziel des **Bachelor-Studiengangs Skandinavistik** ist, dass die Studierenden einen Überblick über die Methodik der skandinavistischen Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft sowie über die Grundzüge der skandinavistischen Literatur- und Sprachgeschichte erhalten. Zudem sollen Sie nach dem Abschluss über überblicksartige Kenntnisse der gegenwärtigen kulturellen Begebenheiten verfügen und gründliche aktive Kenntnisse einer skandinavischen Sprache erworben haben sowie weitere skandinavische Sprachen schriftlich und mündlich verstehen.

Im forschungsorientierten **Master-Studiengang Skandinavistik** sollen die Studierenden mit der aktuellen Forschung im Fach vertraut gemacht werden und zur selbstständigen wissenschaftlichen Forschung befähigt werden. Dazu ist angestrebt eines der drei Teilgebiete Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft oder Mediävistik weiter zu vertiefen.

Im **Bachelor-Studiengang Dänisch** sollen die Studierenden mit besonderem Fokus auf Dänemark einen Überblick über die Methodik der skandinavistischen Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft sowie über die Grundzüge der skandinavistischen Literatur- und Sprachgeschichte erhalten. Zudem sollen die Studierenden besonders gründliche Kenntnisse im Dänischen erwerben.

Der **Master-Studiengang Dänisch für das Lehramt** möchte Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die von Lehrern/innen des Faches Dänisch am **Gymnasium** erwartet werden. Dafür sollen die Studierenden vertiefte Kenntnisse in einem der Teilgebiete Neuere skandinavistische Literaturwissenschaft oder Sprachwissenschaft erwerben und mit den Grundlagen wissenschaftlicher Diskussionsführung vertraut gemacht werden. Außerdem soll die Fachdidaktik des Dänischen vermittelt werden.

### **Bewertung**

Das Ziel, dem grundständigen Bachelorstudiengang eine fachliche Breite zu geben, die eine gute berufliche Perspektive verspricht, wird von den Gutachern begrüßt. Das Konzept des Masterstudiengangs entspricht der Entwicklung an anderen deutschen Universitäten, bis auf den Weg ins Lehramt für das Fach Dänisch, dieses lässt sich als Kieler Alleinstellungsmerkmal bezeichnen.

Die Gutachter haben den Umstand thematisiert, dass der Bachelorstudiengang Dänisch mit der Wahlmöglichkeit Profil „fachübergreifend“ oder „Lehramt“ studiert werden kann und sich nur durch die Spracherwerbsveranstaltungen von dem Bachelor Skandinavistik unterscheidet. Die Anregung der Gutachter, nur einen Bachelor Skandinavistik vorzuhalten, der allerdings die Option des Profiles Lehramt hat, sofern Dänisch als Hauptsprache gewählt wird, wurde seitens des Faches mit dem Argument begegnet, dass seitens des Landes ein eigenständiger Bachelor Dänisch vorgehalten werden muss.

Eine Besonderheit der zur Akkreditierung vorgelegten Studiengänge ist, dass sowohl das Bachelor- als auch das Masterstudium immer zwei Hauptfächer umfasst. Mit diesem Studienaufbau wird die in den traditionellen Magisterstudiengängen durch die in den Fächerkombinationen angestrebte Breite in die neue Studiengangstruktur übernommen. Damit wird es auch kleinen, personell etwas schwächer ausgestatteten Fächern ermöglicht, selbständige Studiengänge anzubieten und nicht nur als „Modullieferanten“ für andere Studiengänge zu dienen. Das Gespräch im Verlauf der Begehung hat ergeben, dass das Konzept zunächst mit der Mindestausstattung geplant ist. Es ist aber geplant, durch die absehbarer personelle Verstärkung einen Wahlbereich zu ermöglichen.

Die Sprachwissenschaft wird als starkes Standbein für die Kieler Nordistik reklamiert, dies wird in der Umsetzung aber nicht ausreichend deutlich. Das Konzept, die Kleinstinstitute in der Nordistik zu integrieren, soll diesem Umstand Abhilfe schaffen. Zeitnah soll neben der Besetzung einer Professur zur Stärkung der Linguistik/Nordistik auch die Sprachausbildung für Dänischlehrer gestärkt werden (gestützt durch Phonetik W1-Professur).

### **3.4.2 Qualität des Curriculums**

## Beschreibung

Im **Bachelor-Studiengang Skandinavistik** sollen die Studierenden in den ersten drei Semestern zunächst in einführenden Veranstaltungen mit den Grundlagen der Teilgebiete skandinavische Mediävistik, Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft vertraut gemacht werden. Diese Gebiete werden bis zum 6. Semester weiter vertieft. In der 1. Wahlsprache erfolgt der Spracherwerb über die gesamten sechs Semester des Studienganges. Im sechsten Semester tritt eine zweite Wahlsprache hinzu. Insgesamt umfasst das Bachelor-Studium Skandinavistik 70 Credits.

Die Studierenden im **Bachelor-Studiengang Dänisch** absolvieren das Studienprogramm so wie es für den Bachelor-Studiengang Skandinavistik vorgesehen ist. Einzige Ausnahme ist der Spracherwerb: alle Credits, die für den Spracherwerb vorgesehen sind, entfallen auf Dänisch.

Zugangsvoraussetzung zum **Master-Studiengang Skandinavistik** ist die Beherrschung einer der Sprachen Dänisch, Isländisch, Norwegisch oder Schwedisch sowie die passive Beherrschung der übrigen skandinavischen Sprachen. Bei der Wahl des Schwerpunktes Literatur- und Kulturwissenschaft des skandinavischen Mittelalters sind zudem Lateinkenntnisse Voraussetzung.

Insgesamt werden 45 Credits studiert. Vorgesehen ist, dass die Studierenden ihre Kenntnisse in einem Teilgebiet vertiefen sowie in einem weiteren ergänzen. Das Studium gliedert sich demnach in einen Haupt- und einen Nebenschwerpunkt, die von den Studierenden aus den Bereichen Neuere skandinavische Literaturwissenschaft, Literatur- und Kulturwissenschaft des skandinavischen Mittelalters sowie Sprachwissenschaft frei wählbar sind. Auch die Kenntnisse in einer skandinavischen Sprache sollen weiter ergänzt werden. Im vierten Semester des Masters-Studiengangs werden im Fach Skandinavistik keine Veranstaltungen mehr belegt.

Der **Master-Studiengang Dänisch für das Lehramt an Gymnasien** umfasst 35 Credits. Es sollen vertiefende Kenntnisse in einem der Teilgebieten Neuere skandinavische Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft erworben werden. Im anderen Teilgebiet sollen die Studierenden ergänzende Kenntnisse erhalten. Außerdem ist die fachdidaktische Qualifizierung der Studierenden vorgesehen - zwei fachdidaktische Module (insgesamt 10 Credits) sind in den Studienverlauf integriert. Studierende mit dem Schwerpunkt Sprachwissenschaft absolvieren zusätzlich zu Modulen aus den Teilbereichen und der Fachdidaktik 3 Credits zum Spracherwerb Dänisch.

## Bewertung

Das Curriculum macht deutlich, dass im Bachelor v.a. Überblickswissen vermittelt werden soll, das dann im Master vertieft wird. Wie an anderen Universitäten auch, so wurde hier das bereits in den Magisterstudiengängen bewährte Prinzip der grundlegenden Breite mit zunehmender Spezialisierung auch in die neuen Studiengänge übernommen. Sehr positiv dabei ist, dass auch die historische Dimension der Literaturen und Sprachen berücksichtigt wird. In der Gesamtstruktur

stimmt der Kieler Entwurf mit den bereits an anderen Universitäten im Fach Skandinavistik etablierten Strukturen überein, so dass ein Wechsel der Studierenden während des Bachelorstudiums, v.a. aber zum Beginn des Masterstudiums gut möglich sein wird. Aus den Modulbeschreibungen wird allerdings noch nicht ersichtlich, wie diese Erwartungen dann in den tatsächlich angebotenen Veranstaltungen erfüllt werden. Die Modulbezeichnungen ermöglichen eine flexible inhaltliche Füllung, die jedes Semester anders aussehen kann. Trotzdem können die Kompetenzbeschreibungen etwas ausführlicher sein. Die Lernziele der Modulbeschreibungen sind dort, wo dies noch nicht geschehen ist, stärker an Kompetenzen auszurichten.

Hinsichtlich der Aussage, dass „verlässliche Kenntnisse des Lateinischen (im Umfang des KMK-Latinums wünschenswert und von großem Vorteil“ seien, muss strukturierter vorgegeben werden, wie diese Kenntnisse eventuell nachgeholt werden können; z. B. im Profilbereich, damit auch deutlich wird, wie diese abgeprüft werden.

### 3.4.3 Studierbarkeit (fachlich)

Die Kieler Konstruktion, dass im Bachelor- und Masterstudiengang immer zwei gleichgewichtige Fächer studiert werden, birgt die Gefahr, dass bei der Konzeption der neuen Studiengänge zu viele Elemente des alten Magisterstudienganges in den Bachelorstudiengang übernommen werden, was dann für die Studierenden einen hohen Arbeits- und Prüfungsaufwand mit niedriger Bepunktung der Leistungen zur Folge hat. Dies erscheint auch bei den vorliegenden Studiengängen der Fall zu sein: z. B. ist die Zahl der (schriftlichen) Einzelprüfungen in den Modulen ist sehr hoch. Die Gutachter empfehlen dringend, in den Fällen, in denen ein Modul aus parallel angebotener Vorlesung und Seminar besteht, nicht eine einzige Modulprüfung sinnvoller ist als Einzelprüfungen für jede Lehrveranstaltung. Darüber hinaus scheint die Punktezahl niedrig in Anbetracht der geforderten Prüfungsleistungen (vgl. studienfachübergreifende Auflagen 1 und 2).

### 3.4.4 Berufsfeldorientierung

#### Beschreibung

Die Studiengänge Skandinavistik und Dänisch bieten den Studierenden laut Antragsteller die Möglichkeit ein individuelles Profil auszubilden, das sie insbesondere auf eine Tätigkeit in Unternehmen mit Kontakten nach Skandinavien vorbereitet.

Für die Absolventen/innen des **Bachelor-Studiengangs Skandinavistik** sind folgende Berufsfelder angestrebt: Medien, Journalismus sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bibliotheks- und Verlagswesen, Kulturinstitutionen und Unternehmen sowie Non-Profit-Institutionen mit Kontakten nach Skandinavien.

Studierende im **Master-Studiengang Skandinavistik** sind laut Antragssteller ebenfalls für die bereits genannten Berufsfelder qualifiziert. Darüber hinaus sollen sie die Fähigkeit erwerben, mit einer ständig wachsenden Menge an Informationen und den sie erschließenden und vermittelnden Technologien umzugehen, um sich

einen Überblick über den Stand der wissenschaftlichen Diskussion verschaffen zu können und ein Verständnis für fach- und disziplinübergreifende Zusammenhänge zu erwerben. Dadurch sollen diese Absolventen/innen insbesondere für eine Tätigkeit in Forschung und Lehre befähigt sein.

Auch Absolventen/innen im **Bachelor-Studiengang Dänisch** sollen sich für die bereits genannten Berufsfelder qualifizieren, dabei sollen sie jedoch besonders für lehr- und lernbezogene Berufe qualifiziert sein, die im Zusammenhang mit der dänischen Sprache, Kultur und Literatur stehen. Gleiches gilt für die **Master-Absolventen/innen Dänisch**. Da der Master-Studiengang laut Antragsteller jedoch unter Beratung durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Erziehung des Landes Schleswig-Holstein im Hinblick auf die Anforderungen an Lehrer/innen konzipiert wurde, sind sie insbesondere für den Beruf Lehrer/in qualifiziert.

### **Bewertung**

Angesichts der z.T. sehr heterogenen Beschäftigungsmöglichkeiten von Absolventen geisteswissenschaftlichen und philologischen Studiengängen ist besonders auf der Ebene der grundständigen Abschlüsse dafür Sorge zu tragen, dass die Studierenden eine ausgewogene und breite Ausbildung erhalten. Dies scheint durch die vorliegende Konzeption des Bachelorstudiengangs gewährleistet. Die Gutachtergruppe beurteilt die Berufsfeldorientierung der Studienprogramme aus der Nordistik insgesamt als angemessen.

Die Berufsfähigkeit der AbsolventInnen der genannten Studiengänge liegt in vielen Fällen weniger im fachspezifischen Wissen als vielmehr in überfachlichen Qualifikationen. Das Fach hat im Verlauf der Begehung deutlich gemacht, dass eine Fundierung eines geisteswissenschaftlichen Profils unterstützt wird.

Die Hochschule bietet in diesem Zusammenhang das Profil „Fachergänzung“ an, welches als dritte Säule im Bachelor studiert werden kann. Die Gutachter regen das Fach an, die Angebotsentwicklung in diesem Bereich stärker auf die avisierten Berufsfelder zu konzipieren. So könnte z. B. die bisherige Exkursion in diesem Profildbereich verortet werden.

### **3.4.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

#### **Beschreibung**

Die vier Studiengänge am Nordischen Institut (Skandinavistik, Dänisch, B.A. M.A. M.Ed.) werden laut Antragsteller von insgesamt zwei Professuren und sieben Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen getragen. Auf den Bereich Mediävistik/Sprachwissenschaft entfallen eine Professur sowie eine Mitarbeiterstelle. Auf den literaturwissenschaftlichen Bereich eine Professur und zwei Mitarbeiterstellen. Die Sprachausbildung wird über Lehrkräfte für besondere Aufgaben für Norwegisch, Schwedisch, Dänisch und Isländisch organisiert.

Die finanzielle Ausstattung des Instituts wird vom Antragsteller als gut bezeichnet, die Ausstattung der Fachbibliothek sogar als sehr gut.

## **Bewertung**

Die Zukunft der Sprachwissenschaft ist unklar, weil auch im Gespräch mit Fachvertretern und Universitäts- bzw. Fachbereichsleitung nicht deutlich wurde, wie die Sprachwissenschaft in Zukunft abgedeckt werden soll. Die Sprachausbildung für die Dänischlehrerausbildung ist nachhaltig zu stärken (Auflage).

Die genannte Umwidmung der Phonetik in der Allgemeinen Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt in Skandinavistik steht in Widerspruch zu den Aussagen, die mit Bezug auf die Zukunft des Faches Allgemeine Sprachwissenschaft gemacht wurden. (Vgl. Aussage Ressourcen zur Allgemeinen und Vergl. Sprachwissenschaft).